


» Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. «

Aus der Offenbarung des Johannes 21,4



Armin Baum ist Professor für Neues Testament an der (evangelischen) Freien Theologischen Hochschule Gießen.

## Der Plan von der Abschaffung des Todes

 Unser Leben ist ein unverdientes Glück – aber jede Lebensgeschichte ist auch eine Leidensgeschichte. In Zeiten, in denen wir nicht selber leiden, müssen wir den Schmerz anderer mit ansehen. Wir leben auf einer alten Erde, unter einem alten Himmel und manchmal in einem Land der Tränen. Dieses Schicksal verbindet uns mit allen Menschen aller Zeit. Aber die Antworten, die wir darauf geben, sind ganz verschieden.

In der Antike waren sich Epikureer und Stoiker einig: Der Tod ist das definitive Ende. Eine jenseitige Welt gibt es nur im Märchen. In diese Todesstille hinein erklang in der christlichen Johannesoffenbarung, dem großen Trostbuch des Neuen Testaments, ein ganz anderer, heller Ton: Auf die alte Erde und den alten Himmel folgen „ein neuer Himmel und eine neue Erde“ (21,1; vgl. Jesaja 65,17). Während ihre Zeitgenossen fest davon überzeugt waren, schon bald

im ewigen Nichts zu versinken, sagten die Boten Jesu die endgültige Abschaffung des Todes voraus. Während Epikur und Mark Aurel sich tapfer damit abzufinden suchten, ungetröstet sterben zu müssen, verkündete Johannes den Glaubenden die Erfüllung einer uralten jüdischen Hoffnung: Gott wird seinen Kindern einmal alle Tränen aus dem Gesicht wischen (21,4b; vgl. Jesaja 25,17).

Die ersten Christen mussten immer noch leiden und sterben, aber nicht mehr so ungetröstet wie ihre heidnischen Mitmenschen, denen der einzige Trost noch fehlte. Auch wir leiden immer noch unter Depression und Demenz, Krebsdiagnosen und Todesängsten, aber mit der tiefen Hoffnung auf einen ewigen Trost. Es gibt einen himmlischen Vater, der unser Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält und unsere Tränen in Ewigkeit trocknen wird. Gerade im Leid ist das alte Evangelium wieder so frisch wie am ersten Tag. ●